

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [8]

Artikel: Benediktinische Präsenz in der Schweiz : die Festschrift zum Jubiläum der Schweizerischen Benediktinerkongregation
Autor: Schenker, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benediktinische Präsenz in der Schweiz

Die Festschrift zum Jubiläum der Schweizerischen Benediktinerkongregation

Abt Lukas Schenker

Am 23. Mai 2002 versammelte sich im Anschluss an den Festgottesdienst in unserer Klosterkirche eine grosse Gästeschar zur Präsentation der Festschrift «Benediktinische Gemeinschaften in der Schweiz. 400 Jahre Schweizerische Benediktinerkongregation 1602–2002». Dieser Festakt schloss das diesjährige Kongregationskapitel ab, das in der Pfingstwoche in Mariastein abgehalten wurde. Abt Lukas Schenker als Verfasser und Redaktor der Festschrift erläuterte dem interessierten Publikum die Entstehung des Werkes.

*

Lieber Abt-Präses, liebe Äbte und Prioren, verehrte Äbtissinnen und Priorinnen, liebe Mitbrüder und Schwestern, verehrte Damen und Herren!

Die Festschrift mit dem Titel «Benediktinische Gemeinschaften in der Schweiz», die zum 400-Jahr-Jubiläum der Schweizerischen Benediktinerkongregation erschienen ist und heute hier vorgestellt werden soll, geht auf eine Anregung des damaligen Abt-Präses Pankraz Winiker von Disentis zurück. Er erteilte mir auf dem Kongregationskapitel 1995 den Auftrag, die Vorbereitung für eine Jubiläumsschrift an die Hand zu nehmen. Ich sagte damals gerne zu, weil ich bereits den Beitrag über die Schweizerische Benediktinerkongregation für den ersten Band der «*Germania Benedictina*» geschrieben hatte, der die benediktinischen Reformverbände und Kongregationen des deutschen Sprachgebietes behandelt und dann endlich 1999 erschien. Ich habe 1999 dem Kongregationskapitel und hernach auch

dem Föderationskapitel der benediktinischen Schwestern- und Nonnenklöster vorgeschlagen, die Festschrift nicht allein auf eine Darstellung der Geschichte der Männer-Kongregation zu beschränken, sondern das Thema zu erweitern auf die benediktinische Präsenz in der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart und damit auch die Frauenklöster zu berücksichtigen. Diese Konzeption fand allgemeine Zustimmung. So machte ich mich im Alleingang an die Arbeit, im Bewusstsein, dass dies vieles sehr vereinfacht und ich so dem leidigen Problem säumiger Mitarbeiter entgehen konnte, das dann jedoch für den zweiten Teil nicht ganz ausblieb.

Reiche Vergangenheit, vielfältige Gegenwart

Meine Überlegung für dieses Konzept ging davon aus, dass eine Beschränkung auf die 400-jährige Geschichte der Kongregation wohl kaum auf ein grosses Interesse stossen könnte. Hingegen hoffte ich – und diese Hoffnung möge mich nun nicht enttäuschen –, mit einem lesefreundlichen Überblick über das benediktinische Leben in der Schweiz von den ersten Anfängen an bis in unsere Gegenwart hinein auf ein echtes allgemeines Interesse zu stossen und damit gewissermassen eine Marktlücke zu füllen. Wir besitzen zwar in der monumentalen kirchengeschichtlichen Reihe der «*Helvetia Sacra*» eine umfassende wissenschaftliche Darstellung und Aufzählung aller Benediktiner- und Benediktinerinnenklöster, die es je in der Schweiz gab und noch gibt. Doch wer kann schon diese drei voluminösen Bände mit insgesamt genau 2150 Seiten lesen?

Das ist ein grosses wissenschaftliches Nachschlagewerk, das von den Fachleuten gerne konsultiert wird. Auch ich habe es für diese Festschrift reichlich benützt. Unsere jetzige Festschrift enthält selbstverständlich auch einen Überblick über die 400-jährige Geschichte der Schweizerischen Benediktinerkongregation samt ihren Strukturen und ihrer Ausgestaltung in den verschiedenen Klöstern und ihren Tätigkeitsgebieten. Dies steht sogar im Zentrum der Festschrift. Aber auch die Frauenklöster wurden berücksichtigt, eingeschlossen eine Darstellung des Werdens der beiden noch relativ jungen Föderationen der Nonnen- und Schwesternklöster der Schweiz. Gleichsam als Anhang kommen auf je zwei Seiten alle heute existierenden benediktinischen Gemeinschaften von Männern und Frauen, die zum schweizerischen Benediktinertum gehören, zur Sprache. Es mag etwas erstaunen: Gegenwärtig gehören 25 benediktinische Gemeinschaften zur benediktinischen Schweiz, wovon allerdings vier ihren Sitz im Ausland haben. Diese heutige *Helvetia Benedictina* umfasst unsere sieben Benediktinerklöster, die zur Schweizerischen Benediktinerkongregation gehören. Nach der offiziellen Reihenfolge sind dies Einsiedeln, Disentis, Muri-Gries, Fischingen TG, Engelberg, Mariastein und Marienberg im Südtirol, das 1931 zu unserer Kongregation stiess, nachdem es zuvor der österreichischen Kongregation angehört hatte.

Zur *Schweizer Föderation der benediktinischen Nonnenklöster* gehören acht Klöster, nämlich: Münstair GR, Hermetschwil AG, Sarnen, Fahr ZH/AG, Seedorf UR, Au bei Einsiedeln, Glattburg SG und Habsthal im deutschen Hohenzollern, das nach der Aufhebung Hermetschwils dessen Zufluchtsort wurde und heute ein selbständiges Priorat ist. Zur *Schweizer Föderation der benediktinischen Schwesternklöster* zählen die vier Gemeinschaften Maria-Rickenbach NW, Melchtal OW, Wikon AG und das deutsche Oftringen bei Waldshut, wo gewissermassen das aufgehobene Männerkloster Rheinau weiterlebt. Hinzu kommt das selbständige Priorat der Oli-

vetaner-Benediktinerinnen Heiligkreuz in Cham. Zur Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien, die der Luzerner P. Andreas Amrhein gegründet hatte, gehört die Abtei auf dem Otmarsberg in Uznach. Direkt dem Abt-Primas unterstellt ist das einzige Benediktinerkloster in der französischsprachigen Westschweiz, Le Bouveret im Wallis, dessen Mönche auch den Wallfahrtsort Le Vorbourg bei Delsberg und die Einsiedelei Longeborgne im Wallis betreuen. Zwei weibliche Gemeinschaften gibt es im Tessin: das alte Kloster Claro und eine neuere holländische Gründung in Orselina. Die jüngste Niederlassung von Benediktinerinnen liegt im luzernischen Ettiswil; dort führen die Missionsbenediktinerinnen von Tutzing ein Alters- und Pflegeheim.

Damit sind alle 25 heute existierenden benediktinischen Gemeinschaften aufgezählt. Sie alle finden sich in unserer Festschrift im zweiten Teil in Wort und Bild kurz vorgestellt. Die Unterlagen dazu haben die Gemeinschaften selber geliefert.

Das Verfassen der Texte für die Festschrift war das eine, die Herstellung eines Buches mit diesen Texten war dann das andere. Die Verantwortung für die grafische Buchgestaltung und Bebilderung übernahm Abt Daniel Schönbächler, der mit Br. Magnus Bosshard von Disentis und einem grafischen Atelier zusammen arbeitete.

Ich danke meinerseits dem Auftraggeber alt Abt Pankraz Winiker von Disentis, dann besonders Abt Daniel für seine ausserordentliche und zeitaufwändige Mühe, die er auf sich genommen hat, sodass heute die Festschrift vorliegt. Auch dem Verlag Cavelti in Gossau SG sei ein herzliches Dankeschön gesagt für die Drucklegung und verlegerische Betreuung. Ich danke allen Beteiligten aus den verschiedenen Klöstern, die Texte und Bilder für die Darstellung ihres Klosters zur Verfügung gestellt haben.

Das erste Jubiläum von 1702

Unsere heutige Festschrift zum 400-Jahr-Jubiläum ist die dritte, eigentlich sogar die vier-

te, die zu Zentenarfeiern der Schweizerischen Benediktinerkongregation erschienen. Dazu möchte ich in diesem Rahmen auch noch etwas sagen.

1702 kam auf das in St. Gallen gefeierte Jubiläumsfest eine Gedenkschrift heraus mit dem barocken Titel: «*Idea Sacrae Congregationis Helveto-Benedictinae*», gedruckt in der St. Galler Klosterdruckerei. Der Verfasser war der St. Galler Mönch P. Moritz Müller (1677–1745). Die Schrift ist mit 20 ganzseitigen Kupferstichen illustriert nach Entwürfen von P. Gabriel Hecht (1664–1745) und Johann Sebastian Hersche, gestochen vom Augsburger Kupferstecher Jakob Müller (um 1670–1703). Jedem der damals neun Kongregationsklöster sind darin zwei Stiche gewidmet, dazu zwei Papstporträts. Ein gefaltetes Frontispizblatt zeigt die neun Prälaten unter dem Bild des heiligen Benedikt in einer chorstallartigen Architektur. Die Festschrift wurde vom kürzlich verstorbenen St. Galler Stiftsarchivaren Dr. Werner Vogler 1988 in Faksimile neu herausgegeben.

Hundert Jahre später, im Jahre 1802, mitten in der Zeit der Helvetik, dachte niemand daran, das zweite Zentenarfest zu feiern, geschweige denn, eine Festschrift herauszubringen. Die Klöster kämpften oder bangten um ihr Überleben in dieser für sie bedrohlichen Zeit.

Das 19. Jahrhundert brachte den Untergang von vier Klöstern, die zur Kongregation gehört hatten: die Fürstabtei St. Gallen (1805) und die Klöster Pfäfers (1838), Fischingen (1848) und Rheinau (1862); zwei Klöster, Muri (1841) und Mariastein (1874/75) wurden zwar auch aufgehoben, konnten aber ihre Weiterexistenz im Ausland sichern.

Die Festschrift von 1902

Nach dem Abflauen der Kulturkampfstimmung wagten es die Schweizer Benediktiner im Jahre 1902, das 300-Jahr-Jubiläum durch die fünf noch zur Kongregation gehörenden Klöster zu feiern. Dazu schrieb der renommierte Historiker aus dem Kloster Muri-

Gries, P. Martin Kiem (1829–1903), eine Festschrift unter dem Titel: «*Die schweizerische Benediktiner-Congregation in den drei ersten Jahrhunderten ihres Bestehens*» (Solothurn 1902, VIII, 142 S.). Den Auftrag dazu hatte ihm der Abt-Präses gegeben. Gewidmet ist diese «Kurze Geschichte» von den fünf Konventen «den jubilierenden Prälaten». Ab Seite 105 ist ein «*Catalogus Religiosorum*» (Mitgliederverzeichnis) des Jahres 1902 eines jeden der fünf Klöster abgedruckt samt Fotografien des Klosters und des amtierenden Abtes.

Diese Festschrift wurde nun allerdings von den Äbten der Kongregation, denen sie gewidmet war, nicht mit Wohlwollen aufgenommen. Sie lag zwar bereits gedruckt vor, und der anerkannte Einsiedler Historiker P. Gabriel Meier (1845–1924) hatte sie begutachtet. Darum beauftragte der Abt-Präses Columban Brugger (1895–1905) seinen Einsiedler Mitbruder P. Athanasius Staub (1885–1955) mit einer neuen Festschrift geringeren Umfanges. Über die Gründe, warum die Äbte seine historische Leistung verwarfen, schreibt P. Martin Kiem Folgendes: Die Festschrift sei zu umfangreich; die Selbstauflösung des Klosters Pfäfers sei zu weitläufig beschrieben; besonders aber sei die Darstellung der jüngsten Geschichte zur Rettung des vom Untergang bedrohten Klosters Disentis zu ausführlich, zudem betraf sie teilweise noch lebende Patres, die in Disentis nicht nur gute Erfahrungen gemacht hatten, und auch die Schilderung der Bemühungen der beiden letzten Äbte von Einsiedeln, die sich als Abt-Präses für Disentis engagiert hatten, würde ihnen nicht ganz gerecht. Doch bemerkt P. Martin zuletzt in seiner handschriftlichen Notiz vom 9. Oktober 1902 in seinem Hand-Exemplar (jetzt in der Klosterbibliothek in Gries): «Übrigens seien in der Schrift keine historischen Unrichtigkeiten enthalten.» Das dürfte gewiss stimmen! P. Athanasius Staub verfasste dann wirklich eine neue Festschrift, jedoch in lateinischer Sprache, mit dem Titel «*De Origine et Actibus Congregationis Helveto-Benedictinae*». Sie wurde nur als Manuskript gedruckt und erschien

EXCLUSIV FÜR ALLE FREUNDE UND GÖNNER DER BENEDIKTINER- UND BENEDIKTINER- INNENKLÖSTER DER SCHWEIZ.

Zum diesjährigen 400-Jahr-Jubiläum der Schweizerischen Benediktinerkongregation erscheint jetzt die Festschrift
«Benediktinische Gemeinschaften in der Schweiz.
400 Jahre Schweizerische Benediktinerkongregation
1602 - 2002»

Dieses Werk gibt in einem ersten Teil Bericht über die bewegte Geschichte der Klöster St.Benedikts in der Schweiz vom Anfang bis heute. Im zweiten Teil sind alle Klöster der Schweizerischen Benediktinerkongregation, alle Konvente der beiden Frauen-Föderationen und alle anderen benediktinischen Gemeinschaften in der Schweiz beschrieben und abgebildet (insgesamt fünfundzwanzig Klöster). Jeder Konvent stellt seine Geschichte und heutige Tätigkeit auf zwei Seiten dar. Dem Kosten- und Spardruck der heutigen Zeit folgend, haben wir nur eine kleine Auflage drucken können, bestellen Sie also schnell mit dem nebenstehenden Bestellcoupon – die Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Post-Einganges erledigt.

Wir sind überzeugt, dass Sie an dieser Festschrift Freude finden werden wenn Sie in diesem Standardwerk viele geschichtliche und andere interessante Details finden werden, die Sie noch nicht gewusst haben.

Benediktinische Gemeinschaften in der Schweiz.
400 Jahre Schweizerische Benediktinerkongregation 1602 - 2002.
© Schweizerische Benediktinerkongregation, 2002.
sFr. 47.50, Format: 21 x 28 cm, gedruckt auf schweres Kunstdruckpapier, gebunden in schwarzem Leinen mit Goldprägung, ISBN Nr.: 3-85603-035-2



MAR. BESTELLUNG: ICH BESTELLE PER RECHNUNG BEI

CAVELTI AG POSTFACH 159, CH-9201 GOSSAU / SG

☐ EXEMPLAR À SFR. 47.50 (EXCL. PORTO + VERPACKUNG)

«BENEDIKTINISCHE GEMEINSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ»

NAME:

VORNAME:

ADRESSE:

POSTLEITZAHL, ORT:

ORT UND DATUM:

UNTERSCHRIFT:

erst 22 Jahre später, im Jahre 1924. Sie ist im Wesentlichen eine sehr nützliche Zusammenfassung der Protokolle der Äbtekonferenzen mit einem wertvollen Dokumentenanhang. Aus beiden Festschriften verfertigte man nun eine neue Gedenkschrift. Die Arbeit von P. Athanasius Staub vom Jahre 1924 bekam das Titelblatt von Kiems Festschrift, datiert von 1902, worauf sein Name nicht verzeichnet war. Der *Catalogus* von 1902 samt den Fotos wurde daran gebunden. So entstand ein bibliografisches Ungetüm, nämlich ein Buch, das gemäss Titelblatt und Anhang 1902 erschien mit einem Haupttext aus dem Jahre 1924. – Der erste historische Teil der Arbeit von P. Martin Kiem wurde, so wird überliefert,

eingestampft. Es muss aber rühmend festgehalten werden, dass P. Martin Kiems historische Arbeit von 1902 die bisher ausführlichste Darstellung der Kongregationsgeschichte ist. Sie hätte ein solches Schicksal nicht verdient. Es existieren aber doch noch einige Original-exemplare.

Ich hoffe, dass die neue Festschrift den Konventen und den Äbten gefällt und dass sich darin niemand persönlich und auch keine Klostersgemeinschaft negativ betupft vorfindet. Zugleich hoffe ich aber auch, dass die neue Festschrift sich gut verkaufen lässt und innerhalb und ausserhalb der klösterlichen Mauern eifrige und interessierte Leserinnen und Leser findet.



Mit Genugtuung durften die Klostervorsteher der Schweizerischen Benediktinerkongregation am 23. Mai 2002 die Festschrift entgegennehmen; von links nach rechts: P. Leo Müller, Prior des Klosters Fischingen; alt Abt Pankraz Winiker, Disentis; Abt Lukas Schenker, Mariastein; Abt Berchtold Müller, Engelberg; Abt Bruno Trauner, Marienberg; Abt Benno Malfèr, Muri-Gries (Präses der Schweizerischen Benediktinerkongregation); Abt Martin Werlen, Einsiedeln; Abt Daniel Schönbächler, Disentis.